



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (7)

14. März 2014

Themen: Hammelsprung der Erste – Situation in der Ukraine – Optimistische Ausichten im DIHK-Industriereport 2014

Liebe Leser,

diese Sitzungswoche in Berlin begann am Mittwoch um 13 Uhr mit der Regierungsbefragung und einer sich anschließenden Fragestunde. So weit, so normal. Doch dann war es um 15.23 Uhr mal wieder soweit: Der erste Hammelsprung der neuen Legislaturperiode. Was das soll, bei den klaren Mehrheitsverhältnissen?



Das hab ich mich auch gefragt. In der letzten Legislaturperiode konnte man das aufgrund engerer Mehrheitsverhältnisse noch gelegentlich nachvollziehen. Aber zu Zeiten einer Großen

Koalition? Nun gut, Sitzung des Sportausschusses unterbrochen, schnell rüber, durch die richtige Tür in den Plenarsaal und ein paar Minuten warten, dann die Ergebnisverkündung: 350 zu 77, welch Überraschung. Ich dachte, die Zeiten solcher Mätzchen seien eigentlich vorbei.

Lange Zeit unvorstellbar war auch der Anlass der Regierungserklärung der Bundeskanzlerin am Donnerstag Morgen zum „Treffen der Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union zur Lage in der Ukraine“. Jahrhundertlang waren die Beziehungen der europäischen Staaten von Rivalität, wechselnden Bündnissen und immer wieder schrecklichem Blutvergießen geprägt. Das ist heute anders, dachten wir.

Im Zeitalter der Globalisierung sind Länder stärker miteinander verflochten, politisch wie wirtschaftlich. Das gilt insbesondere für unser Verhältnis zu Russland. Es gibt die jährlichen Regierungskonsultationen, den Petersburger Dialog, das Deutsch-Russische Rohstoff-Forum, mehr als 20 bilaterale Abkommen Russlands mit der EU, den Ostseerat, unsere Zusammenarbeit mit Russland im Rahmen der G 8 und der G 20, das kürzlich sehr erfolgrei-



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (7)

14. März 2014

Themen: Hammelsprung der Erste – Situation in der Ukraine – Optimistische Aussichten im DIHK-Industriereport 2014

che Verhandlungsmandat bei den Nukleargesprächen mit dem Iran und vieles, vieles mehr.

Zu den aktuellen Ereignissen rund um die Krim stellte die Bundeskanzlerin klar, dass es sich um einen Bruch des Völkerrechts mitten in Europa handelt, nach dem wir nicht zur Tagesordnung übergehen dürfen. In dieser spannungsgeladenen Situation gilt es, Wege aus der Krise zu finden. Wir setzen dabei auf einen politisch-ökonomischen Dreiklang.



Erstens: Wir arbeiten intensiv für die Einrichtung einer internationalen Kontaktgruppe, um Behauptungen zu überprüfen und ein objektives Bild der Lage überall in der Ukraine zu erreichen. Es soll ein Gesprächskanal zwischen

Moskau und Kiew aufgebaut werden. Zweitens: Wir möchten innerhalb der EU solide reagieren. Die Staats- und Regierungschefs haben beschlossen, vorerst nur den politischen Teil des EU-Assoziierungsabkommens mit der Ukraine zu unterzeichnen, weil das wichtige Impulse vor allem im Bereich der Rechtsstaatsentwicklung gibt. Drittens: Für den Fall, dass Russland nicht zur Rückkehr auf den Weg der Zusammenarbeit und der Kommunikation bereit ist, und nur für den Fall haben die Staats- und Regierungschefs der EU bei ihrem Treffen letzte Woche in Brüssel drei Stufen für ihr weiteres Vorgehen festgelegt.

Sanktionen, in welcher Form auch immer, werden dann wahrscheinlicher. Diese Maßnahmen gelten (noch) als Mittel der Diplomatie. Sie sind in ihrer Wirkung umstritten. Wen treffen sie? Treffen sie die Richtigen? Möglicherweise die Falschen? Haben sie Nebenwirkungen, auch für die sie verhängenden Staaten? Und das größte Problem: Ihre Effektivität ist schwer bis kaum messbar.

Wir werden diese Krise, die in beklemmender Weise an Handlungsmuster des 19. und 20. Jahrhundert erinnern, mit Mitteln des 21. Jahrhunderts lösen. Die Bundeskanzlerin stellte



KARIN STRENZ

Mitglied des Deutschen Bundestages
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Telefon: 030 227-75040
Telefax: 030 227-76411
E-Mail: karin.strenz@bundestag.de

www.strenz.de



Brief aus Berlin (7)

14. März 2014

Themen: Hammelsprung der Erste – Situation in der Ukraine – Optimistische Aussichten im DIHK-Industriereport 2014

klar: „Militärisch ist der Konflikt nicht zu lösen. Ich sage allen Menschen, die Angst und Sorge haben: Militärisches Vorgehen ist keine Option für uns.“ Das Plenarprotokoll verzeichnet Beifall im ganzen Haus.

Auch wenn es politisch kalt zu werden droht, wir werden diplomatisch weitermachen. Mag sein, dass einige Investitionen in Russland dadurch auf Eis gelegt werden, aber in Zeiten der Globalisierung werden auch die Abhängigkeiten zu einzelnen Ländern geringer.

Und wir werden investieren, zumal wenn man einen kurzen Blick in den Industriereport 2014 des Deutschen Industrie- und Handelskammertages wirft. In diesem Report werden die Antworten von Unternehmen zu folgenden Fragen ausgewertet: Wie beurteilen sie (also die Verantwortlichen im Unternehmen) die gegenwärtige Geschäftslage? Mit welcher Geschäftsentwicklung rechnen sie für die kommenden 12 Monate? Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung? Wie wird sich die Beschäftigtenzahl ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten entwickeln. Und so weiter und so fort. Diese Fragen sind wichtig, weil Wirtschaft und wirtschaftlicher Optimismus auch etwas mit Psy-

chologie zu tun haben. Laut Ludwig Erhard machen diese beiden Faktoren sogar 50 Prozent davon aus.

Das Wichtigste in Kürze: Die Zeichen stehen auf Aufschwung, die meisten relevanten Indikatoren (Geschäftslage, Investitionsabsichten, Beschäftigungsabsichten) weisen nach oben. Die Krise um Russland mag Rückschläge mit sich bringen, unsere Wirtschaft ist stabil und intelligent genug, sie gemeinsam mit der Politik zu meistern.

Politik ist niemals weiß oder schwarz, niemals nur Licht oder Schatten. Sie ist voller Nuancen. Schauen wir auf alle beteiligten Seiten, differenzieren wir und tragen dazu bei, dass Hass und Angst aus unserem Wortschatz verschwinden. Es wird dauern, fangen wir damit an.

In diesem Sinne

Ihre Karin Strenz